

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« hat die Aufkommensprognosen für die Jahre ab 2015 deutlich gesenkt. Während die Schätzungen für das laufende Jahr kaum korrigiert wurden, wird bereits im Jahr 2015 mit Mindereinnahmen von insgesamt 6,4 Mrd. Euro gerechnet. Die reduzierten Erwartungen des Arbeitskreises sind auf die ebenfalls schwächeren Konjunkturaussichten zurückzuführen. Sowohl die Gemeinschaftsdiagnose als auch die Bundesregierung haben die Wachstumsprognosen im Oktober für das laufende und kommende Jahr nach unten revidiert. Trotz der gesunkenen Steuerbasis hält die Bundesregierung am Ziel des ausgeglichenen Haushalts im Jahr 2015 fest. Ob dieses Ziel erreicht wird, ist jedoch auch vom weiteren konjunkturellen Verlauf abhängig.

Steuerschätzung und Steuerstruktur

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« hat nach seiner 145. Sitzung die Prog-

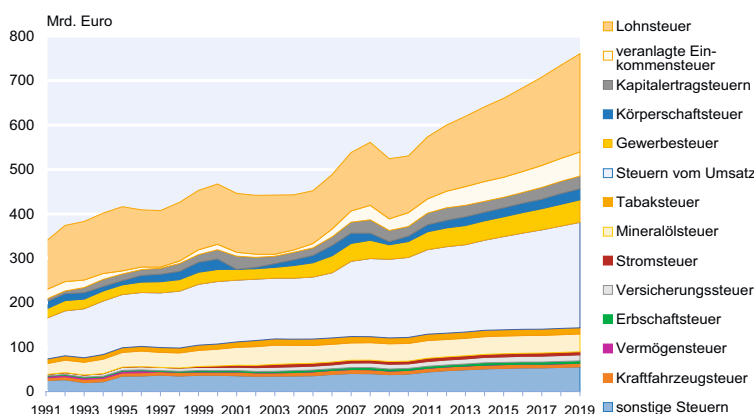
nosen über das erwartete Steueraufkommen deutlich gesenkt. Zwar wurde die Aufkommensprognose für das laufende Jahr gegenüber der Schätzung vom Mai kaum korrigiert; für die kommenden Jahre wird jedoch mit erheblichen Mindereinnahmen gerechnet (vgl. Tab. 1). Bereits für das Jahr 2015 wird das prognostizierte Steueraufkommen um 6,4 Mrd. Euro reduziert. Die gedämpften Aufkommenserwartungen folgen vor allem den seit Sommer rückläufigen Konjunkturindikatoren. Dabei verhält sich die Lohnsteuer aufgrund der weiterhin stabilen Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter verhältnismäßig robust. Die Struktur des erwarteten Steueraufkommens wird in Abbildung 1 dargestellt.¹

Tab. 1
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« in Mrd. Euro

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Mai 2014	600,0	619,7	639,9	666,6	690,6	712,4	738,5
Nov. 2014	600,0	619,7	640,9	660,2	683,7	707,8	734,6
Schätzungs-korrektur	0,0	0,0	0,9	-6,4	-6,9	-4,6	-3,9

Quelle: BMF (2014a; 2014b).

Abb. 1
Steueraufkommen



Ab 2014: Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«.
Quelle: BMF (2014).

Tab. 2
Bruttoinlandsprodukt und Steueraufkommen
Veränderung gegenüber Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Bundesregierung						
Apr. 2014	2,7	3,5	3,8	3,1	3,1	3,1
Okt. 2014	2,2	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1
Differenz	-0,5	-0,3	-0,6	0,0	0,0	0,0
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«						
Mai 2014	3,3	3,3	4,2	3,6	3,2	3,7
Nov. 2014	3,3	3,4	3,0	3,6	3,5	3,8
Differenz	0,0	0,1	-1,2	0,0	0,3	0,1

Quelle: BMF (2014a; 2014b); BMF und BMWi (2014a; 2014b).

Prognoserevisionen

Seit den Schätzungen im Frühjahr 2014 haben sich die Prognosen für die deutsche Konjunktur deutlich reduziert. Die für den Arbeitskreis »Steuerschätzungen« verwendete und von der Bundesregierung erstellte Herbstprojektion (vgl. BMWi 2014b) erwartet sowohl für das laufende als auch im kommenden Jahr ein geringeres Wachstum des nominalen Bruttoinlandsprodukts (vgl. Tab. 2). In beiden Jahren rechnet die Bundesregierung mit einem nominalen Wachstum des BIP von 3,2%. Im kommenden Jahr reduziert sich die Wachstumsprognose um 0,6 Prozentpunkte, was entsprechend auf das erwartete Steueraufkommen wirkt. Die Prognose der Bundesregierung ist dabei etwas optimistischer als die Gemeinschaftsdiagnose der

¹ Tabelle 4 zeigt die einzelnen Ergebnisse des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«.

Tab. 3
Arbeitnehmerentgelte und Lohnsteueraufkommen
 Veränderung gegenüber Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Arbeitnehmerentgelte, Prognose der Bundesregierung						
Apr. 2014	2,8	3,4	3,7	3,0	3,0	3,0
Okt. 2014	2,8	3,6	3,6	2,9	3,0	3,0
Differenz	0,0	0,2	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Lohnsteueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«						
Mai 2014	6,1	6,0	6,4	5,7	5,5	5,4
Nov. 2014	6,1	6,1	5,8	6,0	5,6	5,4
Differenz	0,0	0,1	-0,6	0,3	0,1	0,0

Quelle: BMF (2014a; 2014b); BMF und BMWI (2014a; 2014b).

Wirtschaftsforschungsinstitute, die im Oktober für die Jahre 2014 und 2015 ein nominales Wachstum in Höhe von jeweils 3,1 bzw. 2,9% prognostiziert hatten (vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2014).

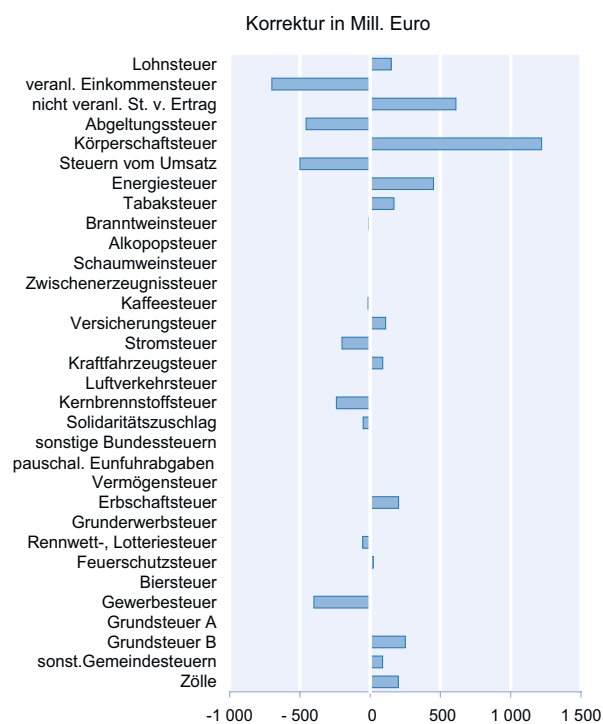
Während sich das konjunkturelle Umfeld nun ungünstiger als erwartet entwickelt, verhält sich das Steueraufkommen am aktuellen Rand hingegen noch verhältnismäßig robust. Wenig Anpassungsbedarf gibt es etwa bei der Aufkommensprognose der großen Steuerarten (Lohnsteuer und Umsatzsteuer) für das laufende Jahr, welche mit + 150 Mill. Euro (Lohnsteuer) bzw. - 500 Mill. Euro (Umsatzsteuer) kaum korrigiert wurden. Vor allem die Lohnsteuer folgt dabei dem

weiterhin sehr robusten Verlauf der Bemessungsgrundlage (Arbeitnehmerentgelte) im laufenden Jahr (vgl. Tab. 3).

Für die Unternehmensteuern ergeben sich Korrekturen in beide Richtungen. So wurde die Aufkommensprognose vom Mai für die Einkommensteuer im Jahr 2014 leicht nach unten angepasst (- 700 Mill. Euro), während die Körperschaftsteuer sogar besser als erwartet ausfällt (+ 1,22 Mrd. Euro). Für die Folgejahre (ab 2015) ergibt sich ein ungünstigeres Bild (vgl. Abb. 3).

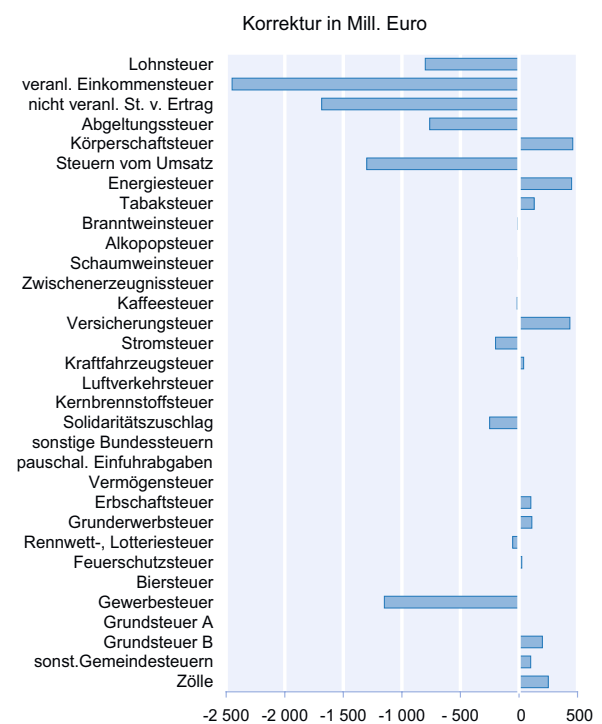
So werden sich nach dem aktuellen Konjunkturbild die Unternehmens- und Vermögenseinkommen schwächer entwickeln, als im Frühjahr geschätzt, was das erwartete Wachstum der Unternehmensteuern dämpft. Allerdings wird sich auch die Lohnsteuer leicht weniger dynamisch entwickeln, als im Frühjahr vermutet (vgl. Tab. 3). Aufgrund des progressiven Steuertarifs ergibt sich jedoch ein überproportionales Wachstum der Lohnsteuer in der mittleren Frist. Aufgrund dieser Progressionseffekte schätzt der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« die Elastizität des Gesamtsteueraufkommens auf etwas über 1. Insgesamt beträgt die geschätzte durchschnittliche Gesamtelastizität ca. 1,14 im mittelfristigen Zeitraum, so dass mit einer steigenden Steuerquote gerechnet wird (vgl. Abb. 4).

Abb. 2
Veränderung der Prognosen für das Jahr 2014 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2014



Quelle: BMF (2014a; 2014b).

Abb. 3
Veränderung der Prognosen für das Jahr 2015 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2014



Quelle: BMF (2014a; 2014b).

Tab. 4
Ergebnisse der Steuerschätzung vom November 2014

Steuereinnahmen in Mill. Euro	realisiert				Prognose November 2014			
	2011	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gemeinsch. Steuern	426 190	442 752	459 323	476 664	497 376	519 745	543 489	566 158
Lohnsteuer	149 064,6	158 198,1	167 850	177 600	188 250	198 850	209 650	221 050
veranl. Einkommensteuer	37 262,4	42 279,5	44 750	45 350	47 300	49 600	51 850	54 200
nicht veranl. St. v. Ertrag	20 059,5	17 259	16 610	15 675	16 095	18 030	18 660	19 395
Abgeltungssteuer	8 234,1	8 664,4	7 943	7 889	8 141	8 445	8 799	9 253
Körperschaftsteuer	16 934,5	19 507,6	19 270	20 200	20 890	21 370	24 080	24 660
Steuern vom Umsatz	194 634,9	196 843,2	202 900	209 950	216 700	223 450	230 450	237 600
Bundessteuern	99 794	100 453	101 968	102 793	103 713	103 463	104 413	105 363
Energiesteuer	39 304,7	39 363,9	39 900	39 800	39 850	39 850	39 900	39 950
Tabaksteuer	14 143,4	13 819,9	14 470	14 060	14 140	14 050	13 960	13 870
Branntweinsteuer	2 121,4	2 102,4	2 050	2 030	2 010	1 990	1 970	1 950
Alkopopsteuer	2	2	2	2	2	2	2	2
Schaumweinsteuer	450	434,3	415	415	415	415	415	415
Zwischenerzeugnissteuer	14,3	14,4	14	14	14	14	14	14
Kaffeesteuer	1 053,5	1 021,1	1 025	1 025	1 025	1 025	1 025	1 025
Versicherungsteuer	11 138	11 552,8	12 060	12 515	12 815	13 115	13 415	13 715
Stromsteuer	6 973,2	7 009,2	6 650	6 900	6 900	6 900	6 900	6 900
Kraftfahrzeugsteuer	8 422,7	8 490,3	8 490	8 440	8 390	8 340	8 290	8 240
Luftverkehrssteuer	948,4	978,4	980	990	1 000	1 010	1 020	1 030
Kernbrennstoffsteuer	1 577	1 285,1	1 060	1 200	1 100	0	0	0
Solidaritätszuschlag	13 623,7	14 378	14 850	15 400	16 050	16 750	17 500	18 250
Sonstige Bundessteuern	0,1	0	0	0	0	0	0	0
Pauschal. Einfuhrabgaben	1,7	1,6	2	2	2	2	2	2
Ländersteuern	14 201	15 722	17 308	17 196	17 315	17 578	17 842	18 105
Vermögensteuer	-1	-1	0	0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer	4 304,6	4 633	5 389	5 011	4 913	5 015	5 117	5 219
Grunderwerbsteuer	7 389,1	8 394,2	9 150	9 420	9 640	9 805	9 970	10 135
Rennwett- u. Lotteriesteuer	1 431,7	1 635,3	1 682	1 682	1 682	1 682	1 682	1 682
Feuerschutzsteuer	380,4	391,9	405	407	410	412	415	417
Biersteuer	696,6	668,9	682	676	670	664	658	652
Gemeindesteuern	55 398	56 549	57 771	58 947	60 573	62 249	63 975	65 651
Gewerbesteuer	42 344,5	43 027	43 550	44 550	46 000	47 500	49 050	50 550
Grundsteuer A	375	384,7	390	390	390	390	390	390
Grundsteuer B	11 641,6	11 992,2	12 550	12 715	12 880	13 045	13 210	13 375
Grunderwerbsteuer	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Gemeindesteuern	1 037	1 144,9	1 281	1 292	1 303	1 314	1 325	1 336
Zölle	4 462,4	4 231,4	4 500	4 600	4 700	4 800	4 900	5 000
Steuern insgesamt	600 046	619 708	640 870	660 200	683 677	707 835	734 619	760 277

Quelle: Arbeitskreises »Steuerschätzungen«.

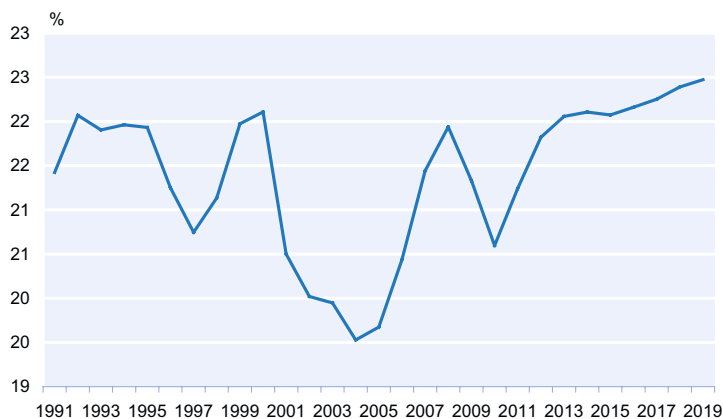
Fazit und finanzpolitische Implikationen

Die sich abzeichnende Verschlechterung der Steuereinnahmehasis hatte bereits im Vorfeld der Steuerschätzung Kontroversen über die Möglichkeiten der Bundesregierung ausgelöst, erstmals seit dem Jahr 1969 einen ausgeglichenen Bundeshaushalt ausweisen zu können. Natürlich erweisen sich dabei die sinkenden Steuereinnahmen im Bundeshaushalt 2015 als Hypothek. Aufgrund der Eigenschaft des Steuersystems als automatischer Stabilisator führt eine sich abschwächende Konjunktur immer auch zu Steuerminderungen und wirkt so direkt auf die Haushaltsplanungen von Bund und Ländern.

Wenn beispielsweise die Elastizität des Steuersystems in etwa 1 beträgt, sinkt bei einem Rückgang des nominalen BIP um 1% auch das Steueraufkommen um 1 Prozentpunkt. Dies trifft in etwa für das Jahr 2015 zu. So berechnet der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« Mindereinnahmen von ca. 1 Prozentpunkt im Jahr 2015 (vgl. Tab. 1), nachdem der erwartete Zuwachs des BIP (in den Jahren 2014 und 2015) insgesamt um ca. 1 Prozentpunkt nach unten revidiert worden ist (vgl. Tab. 2). Auch für den Bundeshaushalt hätten sich Mindereinnahmen von etwa 1 Prozentpunkt (ca. 2,7 Mrd. Euro) ergeben, wenn nicht die EU-Abführungen ebenfalls revidiert worden wären.

Hierdurch und durch weitere Korrekturen ist es zu erklären, dass der Bundeshaushalt trotz der konjunkturellen Abküh-

Abb. 4
Steueraufkommen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt



Quelle: BMF (2014); Berechnungen des ifo Instituts.

lung und den gesunkenen Steuereinnahmen wohl ohne Nettokreditaufnahme geplant werden kann. Eine weitere Verschlechterung der konjunkturellen Aussichten würde hingegen auch die Steuereinnahmen reduzieren und damit den Haushalt ins Minus treiben.² Dies ist nicht ganz unwahrscheinlich. So hat das ifo Institut im November seine Konjunkturprognose abermals nach unten korrigiert und erwartet nur noch ein Wachstum von rund 1% (vgl. ifo Institut 2014).

Nach der neuen Schuldenregel, die für den Bund eine strukturelle Neuverschuldung vorsieht, wird für diese konjunkturellen Effekte zwar kontrolliert (die mögliche Nettokreditaufnahme erhöht sich, wenn die Konjunktur um 1% sinkt); das Ziel der Bundesregierung ist jedoch ein tatsächlich ausgeglichener Haushalt (unabhängig von konjunkturellen Effekten). Ob dieses Ziel erreicht wird, dürfte auch vom weiteren konjunkturellen Verlauf abhängig sein.

Literatur

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2014a), *Ergebnisse der 144. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, online verfügbar unter: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2014/05/2014-05-08-pm-steuerschaetzung.html>.

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2014b), *Ergebnisse der 145. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, online verfügbar unter: <http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Pressemitteilungen/Finanzpolitik/2014/11/2014-11-06-PM46-steuerschaetzung.html>.

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und BMF – Bundesministerium der Finanzen (2014a), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vom 15. April 2014*, online verfügbar unter: <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrsprojektion-2014,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>.

BMWi – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, und BMF – Bundesministerium der Finanzen (2014b), *Gesamtwirtschaftliches Produk-*

tionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Herbstprojektion der Bundesregierung vom 14. Oktober 2014, online verfügbar unter: <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2014,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>.

ifo Institut (2014), »ifo Institut revidiert Konjunkturprognose für Deutschland nach unten«, Pressemitteilung, 5. November.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2014a), *Deutsche Konjunktur im Aufschwung – aber Gegenwind von der Wirtschaftspolitik, Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2014*, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Berlin.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2014b), *Deutsche Wirtschaft stagniert – Jetzt Wachstumskräfte stärken, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2014*, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Berlin.

² Auf weitere Risiken für den Bundeshaushalt – so etwa im Zusammenhang mit noch ausstehenden Gerichtsentscheidungen zur Kernbrennstoffsteuer – soll an dieser Stelle ebenfalls hingewiesen werden.